Forum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **93 (2002)**

Heft 22

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dr. Rudolf Steiner, Nationalrat, Präsident VSE

Nein zum Elektrizitätsmarktgesetz – Wie weiter?

Am 22. September 2002 haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zum Elektrizitätsmarktgesetz (EMG) Nein gesagt. Soweit dieses Nein Ausdruck der Unsicherheit und Sorge um die künftige Stromversorgung in unserem Lande ist, bedeutet es auch eine Anerkennung der bisherigen Leistungen der Elektrizitätswirtschaft, die immer für eine effiziente, sichere und preisgünstige Elektrizitätsversorgung gebürgt hat und dies auch weiterhin tun wird. Allerdings kann sich der schweizerische Strommarkt der internationalen Entwicklung zur Marktöffnung hin nicht verschliessen. Da nun aber die im EMG gesetzten Leitplanken für eine geordnete, auch ökologische und soziale Marktöffnung fehlen, fragt sich, wie weiter? Ich sehe folgende Möglichkeiten:

- Die bisher monopolistisch organisierte Stromwirtschaft bleibt ungeachtet der internationalen Druckversuche unverändert bestehen;
- Produzenten, Netzbetreiber und Konsumenten treffen von Fall zu Fall Vereinbarungen;
- marktmächtige Akteure erstreiten sich den Netzzugang auf dem Klageweg über die Wettbewerbskommission, die Rekurskommission und das Bundesgericht (Zeitbedarf 2–3 Jahre);
- der Bund erlässt ein dringliches Bundesgesetz (Zeitbedarf 2–3 Jahre);
- der Bund erarbeitet auf dem ordentlichen Gesetzgebungsweg ein neues Gesetz (Zeitbedarf 3–5 Jahre);
- die Elektrizitätsbranche regelt den Wettbewerb in einer eigenen Verbändevereinbarung.

Welche dieser Möglichkeiten in Frage kommen, bleibt vorläufig offen. Vorerst gilt es, die Beweggründe zum Abstimmungsergebnis vom 22. September sorgfältig zu analysieren und die notwendigen Schlüsse für die weitere Entwicklung des Strommarktes zu ziehen. Sicher ist, dass sich die Branche auf allen Stufen zum Wohle aller Konsumenten weiterhin für eine sichere, preisgünstige und auch international konkurrenzfähige Elektrizitätsversorgung einsetzen wird; hiefür allen Beteiligten herzlichen Dank.

Non à la Loi sur le marché de l'électricité – et maintenant?

Le 22 septembre 2002, le peuple suisse a rejeté la Loi sur le marché de l'électricité (LME). Ce NON exprime non seulement les doutes et les inquiétudes concernant l'approvisionnement futur en électricité dans notre pays, mais aussi la reconnaissance des prestations fournies jusqu'à présent par l'économie électrique; celle-ci s'est toujours portée garante d'un approvisionnement en électricité efficient, fiable et avantageux et continuera à le faire. Toutefois, le marché de l'électricité suisse ne peut se fermer à l'évolution des marchés au niveau international. Comme il manque à présent le cadre juridique que la LME aurait fixé en faveur d'une ouverture du marché ordonnée, écologique et sociale, la question se pose de savoir comment la situation va évoluer. Je vois les possibilités suivantes:

- L'économie électrique, organisée jusqu'à présent de manière monopolistique, reste inchangée malgré les pressions internationales;
- Les producteurs, les exploitants de réseaux et les consommateurs concluent des conventions au cas par cas;
- Les entreprises dominant le marché se disputent l'accès au réseau par voie de justice en ayant recours à la commission de la concurrence, à la commission de recours puis au tribunal fédéral (durée: 2–3 ans);
- La Confédération promulgue une loi fédérale urgente (durée: 2–3 ans);
- La Confédération élabore une nouvelle loi en suivant la procédure de législation ordinaire (durée: 3–5 ans);
- La branche électrique règle la concurrence par le biais d'une convention interne à la branche.

La question de savoir quelles possibilités entrent en ligne de compte reste provisoirement ouverte. Pour le moment, il s'agit d'analyser soigneusement les motifs à la base du résultat de la votation du 22 septembre et de tirer les conclusions nécessaires pour l'évolution future du marché de l'électricité. Une chose est sûre: la branche, à tous les niveaux, continuera à s'investir pour le bien de tous les consommateurs en faveur d'un approvisionnement en électricité fiable, avantageux et concurrentiel au niveau international. D'ores et déjà un grand merci à toutes les personnes concernées.